

Zur vorgeschlagenen Wiederwahl des Ersten Stadtrats: Ein Rückblick aus Sicht der FWG Nidderau

„Seit September 2016 amtiert Rainer Vogel als Erster Stadtrat und Kämmerer der Stadt Nidderau. In dieser Zeit hat er zusammen mit den Bürgermeistern Schultheiß und Bär z.B. die Finanzen der Stadt Nidderau konsolidiert und unsere Stadt bisher gut durch die Coronakrise manövriert. Das stößt bei der SPD auf große Anerkennung, die ihn damit einstimmig zur Wiederwahl nominiert.“

Soweit das schöne Weltbild der SPD - Führung, das leider mit der Wirklichkeit wenig zu tun hat. Die FWG Nidderau ist der Ansicht, dass tatsächlich die Bürger die Stadtfinanzen saniert haben. Dies allerdings zu dem Preis, dass sich die Stadt Nidderau zusammen mit Großkrotzenburg den Spitzenplatz der 27 Kreismunicipalitäten hinsichtlich der Höhe des Hebesatzes bei der Grundsteuer teilt.

Aber dazu muss man einmal einen Sprung zurück in das Jahr 2018 machen. Unter der jahrelangen Amtsführung von SPD - Bürgermeister Schultheiß und auch der Amtsführung von 1. Stadtrat Vogel seit 2016 hatte die Stadt Schulden zur Sicherung der Liquidität i.H.v. 19,9 Mio. € angehäuft. Wohlgernecht nicht für Investitionen, sondern weil das Ergebnis aus Verwaltungstätigkeit jahrelang defizitär gewesen war. Die Stadtfinanzen standen vor dem Kollaps und die Kommunalaufsicht verlangte ein Haushaltssicherungskonzept, ohne das der Haushalt nicht zu genehmigen sei. Festzuhalten ist, dass die Stadt also zur Haushaltssanierung gezwungen werden musste. Die Stadt begab sich schließlich unter den Schuttschirm des Landes Hessen, das die Hälfte der Schulden übernahm. Für die andere Hälfte hat Nidderau noch lange Tilgungszahlungen zu leisten. Mit Stimmen von Rot-Grün und der FWG wurden dann die Hebesätze für die Grundsteuer und die Gewerbesteuer drastisch angehoben. Ohne die Anhebung der Steuern wäre es unserer Meinung nach damals der Stadt Nidderau kurz- und mittelfristig nicht gelungen wieder schwarze Zahlen zu schreiben und Rücklagen zu bilden. Ziel war, bei einer Verbesserung der Haushaltszahlen die Grundsteuer möglichst bald wieder zu senken.

Dass die Stadt so sicher durch die Corona - Krise gekommen ist, hat nach unserer Meinung auch nicht mit dem von der SPD vermuteten haushälterischen Geschick des Kämmerers zu tun, sondern primär mit der Tatsache, dass die Gewerbetreibenden in Nidderau sich angepasst und das beste aus der Krisensituation gemacht haben. Subventionen des Landes und des Kreises für die Stadt haben ein Übriges getan.

Regelmäßig hinter den Erwartungen zurück blieb der Kämmerer jedoch, was seine Verpflichtung anging, rechtzeitig Jahresabschlüsse der Gemeinde vorzulegen, ebenso, den neuen Haushalt rechtzeitig bei der Kommunalaufsicht zur Genehmigung einzureichen. Die Folge war in den vergangenen Jahren eine monatelange vorläufige Haushaltsführung, so dass notwendige Investitionen nicht getätigt werden konnten bzw. aufgeschoben werden mussten.

Die FWG Nidderau sieht weiterhin die Zeit für eine Grundsteuersenkung auf ein vernünftiges Maß gekommen. Wie oben ausgeführt, denken wir, dass die Bürgerinnen und Bürger in den vergangenen drei Jahren sehr viel zur Sanierung der städtischen Finanzen beigetragen haben. Dies ist u.a. erkennbar daran, dass es der Stadt erstmals seit 2009 möglich war, Rücklagen aus dem ordentlichen Ergebnis zu bilden und eine Liquiditätsreserve aufzubauen. „Es muss ein gemeinsames Ziel aller Nidderauer Parteien sein, die Grundsteuer durch eine Verbesserung der Haushaltszahlen möglichst bald wieder zu senken“, so die Worte des damals noch SPD- Fraktionsvorsitzenden Andreas Bär (Quelle: www.spd-nidderau.de). Wir finden, dass dieses Ziel erreicht ist.

Pressedienst FREI WÄHLER Nidderau